OPJEPASS

#1

Das Magazin der
Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.
zum 200-jährigen Jubiläum

DAS JUBILÄUMS-PROGRAMM

Alle Termine in der Übersicht

DIE NEUE EVENT-LOCATION

Die Ülepooz nach dem Umbau

200 JAHRE Kölner Karneval

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

»DIE SUCHE NACH DEM SELBSTVER-
STÄNDNIS DER ROTEN FUNKEN IST AUCH
EINE SUCHE NACH DER KÖLNER SEELE.
DAHINTER STECKT EINE GROSSZÜGIGE
UND SOUVERÄNE LEBENSART, DIE ES
WERT IST, ÜBER DIE STADTGRENZEN
HINAUSGETRAGEN ZU WERDEN.«

**Vom Stadtsoldaten zum Roten Funken,
Greven-Verlag 2005**

VORSCHAU

Wir haben einen bunten Strauß unterschiedlicher Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten mit unterschiedlichen Partnern zusammengestellt. Lassen Sie sich einstimmen.

Ab Seite 8

Hier gibt es einen ersten Gesamtüberblick über alle Festveranstaltungen der Roten Funken. Kalender bereithalten und vormerken!

Ab Seite 28

200 JAHRE Kölner Karneval

Gleich vier Gesellschaften feiern 2023 ihren 200. Geburtstag: das Festkomitee Kölner Karneval, die Grosse von 1823, die Hellige Knäächte un Mägde sowie die Roten Funken.

Ab Seite 18

Eine ganze Reihe von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr findet in der Ülepooz statt, dem Quartier der Roten Funken. Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus bietet das Gebäude neue Nutzungsmöglichkeiten. Burgvogt Ulrich Schlüter gibt im Interview Auskunft über den Bau und sein Konzept.

Ab Seite 38

Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V. Dat sin mer

Was macht einen Roten Funken aus? Für welche Werte steht er? Wie sieht die Funken-DNA aus? Über 30 Rote Funken sind über einige Monate in einem Leitbildprozess diesen Fragen nachgegangen. Hier die Antworten.

Ab Seite 24

Als Präsident der Roten Funken schickte Theo Schaufuß während des 1. Weltkriegs rund 320 Pakete an die Front. Empfänger waren Rote Funken, die er mit „Liebesgaben" fürsorglich bedachte: Zigaretten, Schokolade, Alkohol oder Liederhefte. Mit seinem Engagement schrieb er Funken-Geschichte und zeigte, dass Funk-Sein und soziales Engagement zusammengehören. Warum die Geschichte für ihn kein gutes Ende nahm, lesen Sie hier.

Ab Seite 60

WIR FEIERN 200. GEBURTSTAG – FEIERN SIE MIT

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die Roten Funken sind das älteste Traditionskorps der Stadt und sie sind nicht zuletzt ein Synonym für den Karneval in Köln und das Lebensgefühl der Kölner. Als Persiflage auf die ehemaligen Kölner Stadtsoldaten, denen man nur bedingte Wehrtauglichkeit und noch weniger Disziplin nachsagte, sind sie gelebtes Beispiel für den Kölnischen Pragmatismus – gepaart mit einer gesunden Portion Menschenfreundlichkeit: „Nit scheeße, he stonn doch Minsche“ lautete der legendäre Satz, mit dem sie bei den napoleonischen Truppen militärische Deeskalation betrieben.

Die Roten Funken lieben und leben ihre Tradition. Aber sie sind nicht rückwärtsgewandt. Viele Impulse und Neuerungen – nicht nur im Karneval – stammen von ihnen. Mut zum Experiment gehört dazu, wie auch der kritische Geist, Bestehendes in Frage zu stellen. Darum kann bei den Roten Funken Karneval auch eine Techno-Party sein, darum können sie als Karnevalisten bei Staatsoberhäuptern aufmarschieren oder bei einer Demonstration für Toleranz und gegen Fremdenhass die Stimme erheben …

DIE GANZE STADTGESELLSCHAFT IST EINGELADEN

Zum 200. Geburtstag wollen die Roten Funken sich nicht selbst feiern. Sie möchten vor allem, ihrem Selbstverständnis folgend („Kölsch vun unge bis bovve … dat sin mer“), mit allen in der Stadt feiern. Die Stadt und deren Bewohner, aber auch alle anderen Karnevalsgesellschaften an ihrem eigenen Jubiläum teilhaben lassen.

Zur Einstimmung und auch, um Sie aus erster Hand zu informieren, legen wir dieses Magazin auf. Es soll im Vorfeld und im Jubiläumsjahr insgesamt dreimal erscheinen. Hintergrundinfos, Geschichten aus der Historie der Roten Funken, Interviews und Hinweise auf einzelne Veranstaltungen unseres Jubiläumsprogramms sollen einen kurzweiligen und animierenden Mix ergeben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr
Heinz-Günther Hunold
Laachduv vun d´r Ülepooz
Präsident und Kommandant

WIR FEIERN EIN GANZES JAHR LANG ...

AUF KÖLNS STRASSEN

Der Kölner Karneval hat seine Wurzeln im Straßenkarneval. Froh- und Unsinn sind Sache des Volkes. Und die Jecken demonstrieren und zelebrieren seit jeher beides zu Karneval auf den Straßen und Plätzen der Stadt. Darum spielen im Jubiläumsprogramm der Roten Funken die Veranstaltungen unter freiem Himmel eine zentrale Rolle. Ein Beispiel: Das jährlich stattfindende Funken-Biwak auf dem Neumarkt, eine kostenfreie Großveranstaltung, bekommt Ableger in den Vororten. Bei den Mini-Biwaks in den Veedeln sind die Roten Funken für alle Bürger „zum Greifen nah"! Das wird ein ganz besonderes Gruppenerlebnis:

Gemeinsam wird gesungen, geschunkelt und gefeiert – op Kölsche Aat! Denn he hällt m'r zesamme, ejaal wat och passet...

WIR FEIERN EIN GANZES JAHR LANG …

IN DEN GROSSEN SÄLEN

Im Jubiläumsjahr finden nicht nur die bewährten Sessionsveranstaltungen statt – von der Galasitzung über die Echt-Kölsch-Sitzung bis zur Wibbel-Dance-Party und dem Ball am Samstag vor Karneval. Es wird auch eine Reihe von Veranstaltungen geben, die bewusst keine karnevalistischen Akzente setzen: Zum Abschluss des Jubiläums wird es zum Beispiel in der Lanxess-Arena die große „Ritsch-Ratsch-Revue“ geben – ein historischer Streifzug durch zwei Jahrhunderte Kölner Karneval und Rote-Funken-Geschichte! Oder: In der Philharmonie spielen das Gürzenich Orchester und das Jugendsinfonieorchester der Rheinischen Musikschule Köln unter dem Titel „So klingt Köln“ auf. Zwei Beispiele, die die Möglichkeit bieten, die Roten Funken und ihre Welt außerhalb des Karnevals kennenzulernen.

WIR FEIERN EIN GANZES JAHR LANG …

MIT DER KULTUR

Zwei Jahre lang haben Arbeitskreise der Roten Funken über 50 Veranstaltungen für das Jubiläumsprogramm konzipiert. Den größten Anteil hat der „Arbeitskreis Kultur“ beigesteuert, der mehr als die Hälfte der Veranstaltungen organisiert. Von der Lesung über Unplugged-Konzerte bis hin zu Podiumsdiskussionen – zum Beispiel jene über die Zukunft des Kölner Karnevals, wobei die immer unschärfer werdenden Grenzen zwischen Ballermann und Brauchtum ausgelotet werden sollen. Insgesamt ein Plädoyer für einen funkentypisch erweiterten Kulturbegriff mit hohem Unterhaltungswert.

WIR FEIERN EIN GANZES JAHR LANG ...

IM KLEINEN KREIS

Die besten Partys enden in der Küche. Nicht nur weil da noch kaltes Bier im Kühlschrank steht, sondern weil es schön ist, im kleinen Kreis zusammenzusitzen, sich auszutauschen. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen wird in unserer ausgebauten Ülepooz stattfinden. Der neue Anbau, der dann fertiggestellt sein wird, bietet die Gelegenheit, in anspruchsvollem Ambiente – jenseits der großen Säle – mit einem überschaubaren Kreis Gleichgesinnter ein ambitioniertes Programm zu genießen. Wie in der Küche – nur viel schöner.

»DER KARNEVAL GEHÖRT UNTRENNBAR ZUR DOMSTADT«

Alexander Wüerst, Vorstand der Kreissparkasse Köln, zum Engagement seines Hauses im Jubiläumsjahr

Warum engagiert sich die Kreissparkasse Köln für das Thema Brauchtum?

Alexander Wüerst: Der Karneval gehört untrennbar zur Domstadt wie auch zu den umliegenden Landkreisen, in denen die Kreissparkasse fest verwurzelt ist. In der fünften Jahreszeit begeistert der Karneval hier unsere Kundinnen und Kunden genauso wie auch unsere Mitarbeitenden. So ist es nur folgerichtig, dass wir auch als Haus dieses gelebte Brauchtum gerne unterstützen.

Wie passt der Karneval zum seriösen Finanzgeschäft?

AW: Der Karneval passt sogar ganz ausgezeichnet zur Kreissparkasse, wie der Blick in die Historie zeigt. So fanden in der ersten Session nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Gürzenich noch nicht wiederaufgebaut war, mehrere Sitzungen in unserer Kundenhalle am Neumarkt statt. Der Geist dieser Zeit als „kleiner Gürzenich" weht noch heute durch unsere denkmalgeschützte Kundenhalle, etwa beim jährlichen Ordenswettbewerb „Fest in Gold" oder der Weiberfastnachtsfeier mit unseren Kundinnen und Kunden.

Wie engagiert sich Ihr Haus ansonsten im Thema Karneval?

AW: In vielen Orten nehmen unsere Filialteams aktiv als Fußgruppen an den Umzügen teil. Und wir unterstützen jedes Jahr mehr als 100 Karnevalsvereine in der Region um Köln auch finanziell, damit sie den Menschen vor Ort weiterhin ein buntes karnevalistisches Programm bieten können. Gerade auch durch die Pandemie, während derer viele Veranstaltungen leider nicht möglich waren und den Engagierten wichtige Einnahmen wegfielen, haben wir diese Unterstützung bewusst aufrechterhalten.

Gibt es gemeinsame Aktionen mit den Roten Funken?

AW: Mit den Roten Funken ist die Kreissparkasse ja allein schon aufgrund der Farben ruut und wieß eng verbunden. Wir unterstützen die Funken aber natürlich gerne auch inhaltlich. Mit Blick auf die Jubiläumssession 2022/23 freuen wir uns jetzt schon darauf, in unserer Kundenhalle eine Ausstellung zur Historie der Roten Funken zeigen zu dürfen.

Wie verbringen Sie den Rosenmontag?

AW: Der schönste Platz der Welt am Rosenmontag ist für mich oben auf dem Persiflagewagen der Roten Funken. Ich freue mich, hier künftig hoffentlich wieder viele Tausende begeisterte Jecke unbeschwert feiern erleben zu können.

Foto: Kresisparkasse Köln

#GemeinsamAllemGewachsen
ksk-koeln.de

Gerade jetzt ist Zusammenhalt wichtiger denn je.

Darum machen wir uns für die stark, die sich für die Gemeinschaft stark machen. Und unterstützen Karnevalsvereine in unserer Region und all diejenigen, die sich für andere einsetzen.

Kreissparkasse Köln

DER KÖLNER KARNEVAL FEIERT GEBURTSTAG

Anfang des 19. Jahrhunderts war der Karneval in Köln eine äußerst ausgelassene Veranstaltung, bei der es durch entsprechenden Alkoholkonsum auch wild anarchische Züge zu beklagen gab. Um die ausufernde Veranstaltung wieder in geordnete Bahnen zu lenken und ein Verbot der preußischen Besatzung zu umgehen, gründete sich 1823 das „Festordnende Komitee" – und mit ihm eine erste Karnevalsgesellschaft, die Große von 1823. Die Tanzgruppe Hellige Knäächte un Mägde, die bereits existierte, kam hinzu und begleitete den ersten Fest-Umzug auf dem Kölner Neumarkt. Seitdem zählt das Jahr 1823 bei ihnen als offizielles Gründungsjahr. Zudem fanden die Roten Funken als Nachfolger der Kölner Stadtsoldaten zusammen und bildeten eine eigene Gruppe im ersten Kölner Rosenmontagszug. Gemessen an heutigen Dimensionen, ein recht überschaubares Unterfangen, das aber wohlgeordnet verlief. Und darum ging es ja.

Alle diese Gesellschaften feiern in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag. Und die Roten Funken tun dies zusammen mit den anderen Jubilaren. Zum Teil mit gemeinsamen Veranstaltungen, über Zusammenarbeit bei der Organisation und Kommunikation oder durch gegenseitige Einladungen und Besuche. In der nächsten Ausgabe werden wir die anderen Jubilare ausführlich vorstellen. Dabei hat das gemeinsame Feiern für die Roten Funken Tradition. Ein Beispiel: Auf dem Funken-Biwak am Neumarkt gibt es das traditionelle G9-Treffen, bei dem die Präsidenten und Vertreter der neun Traditionsgesellschaften gemeinsam auf die Session anstoßen.

SAVE THE DATE:
29. SEPTEMBER 2023

DAS GROSSE FINALE

Und zum Abschluss des Jubiläumsjahres eine große Revue in der Lanxess-Arena. Vorausschauende Menschen machen sich schon jetzt einen Knoten ins Taschentuch oder ein Kreuzchen in den Kalender. Es erwartet Sie eine Reise durch zwei Jahrhunderte mit passenden musikalischen Anklängen, wenig Karneval und viel Zeitgeist. Lassen Sie sich überraschen!

LEEV ROTE FUNKE
UND LEEV FRÜNDE D´R FUNKE!

Wir Kölner*innen stehen für ein starkes Wir-Gefühl – mir stonn zesamme! Und die Pandemie hat uns in unserem Zusammenhalt abermals gestärkt. Wir waren füreinander da, selbst als wir auf das Zusammensein verzichten mussten.

„Alles hät sing Zick“ – unser diesjähriges Sessionsmotto – hält uns wie einen Spiegel die aktuellen Geschehnisse vor Augen. Die Jecken in unserer Stadt wissen, dass alles sing Zick hat. Und sie sind bereit, erneut in die fünfte Jahreszeit zu starten – egal, unter welchen Regeln und Bedingungen dies möglich sein wird.

Wir, liebe Roten Funken, stehen für das kölsche Brauchtum und das Miteinander im Verein bereits seit bald zweihundert Jahren – und das mit großem Engagement und Leidenschaft! In unseren schmucken Uniformen, mit unserem Tanzpaar, unserer Reitergruppe und unseren Funkenpänz sind wir die traditionellste und wichtigste Zutat für einen gelungen Rosenmontagsumzug sowie zahlreiche Karnevalssitzungen und Veranstaltungen. Der Fastelovend ohne uns ist so unvorstellbar wie Köln ohne seinen Dom. Und deshalb, leev Funke, bleibt weiter so couragiert und engagiert – auch über die Pflege der Karnevalstraditionen hinaus. Ihr leistet mit eurer Arbeit einen wichtigen Beitrag für die Stadtgesellschaft. Beispielhaft nenne ich das vorbildliche Engagement zur Erhaltung der Ulrepforte, die Teil der ehemaligen Stadtbefestigung Kölns ist und ganz aktuell auch die Hochwasserspendenaktion für betroffene Menschen und Familien in der unmittelbaren Umgebung um Köln.

Mir fiere widder Fasteleer. Un et weed esu schön, üch widder zo sinn!

Dreimol vun Hätze: Kölle Alaaf!

Köln, September 2021

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Foto: Stadt Köln

RÜCKBLENDE #1

Hammer keine Hammer, dann nemme mer de Zang. Hammer kein Päd, dann nemme mer de Elefant. Die Roten Funken stehen zu ihrem Pragmatismus. Gepaart mit dem selbst auferlegten Anspruch, dem Frohsinn den Weg zu bereiten – auch wenn die Zeiten eher traurig und bedrückend sind. 1949 durfte im völlig zerstörten Köln der erste Rosenmontagszug nach dem Krieg stattfinden. Der Krieg war noch nah und das Wirtschaftswunder fern. Und wenn es keine Pferde gibt, mit denen man unter das närrische Volk reiten kann, dann besorgt man sich als Roter Funk eben einen Elefanten aus dem Zirkus-Winterquartier. Heute würden entsetzte Sicherheitsexperten einem solchen Auftritt mit umfänglichen Regelwerken den Garaus machen. Damals war er ein Sinnbild dafür, dass es weitergeht und dass Unmögliches möglich ist. Zumindest im Karneval.

DAT SIN MER

Die Roten Funken und ihr neues Leitbild

Was macht die DNA der Roten Funken aus? Für welche Werte stehen sie? Wie lauten die Kernaussagen, die jeder Rote Funk unterschreiben und leben kann? Bei einer Gesellschaft, die 200 Jahre alt ist, sollten sich solche Fragen erübrigen. Meint man. Doch die Umstände verändern sich – sozial, kulturell und politisch – und machen durchaus eine Überprüfung und Vergewisserung erforderlich.

Mehrere Monate beteiligten sich über 30 Rote Funken an dem Prozess, die „Corporate Identity" der Gesellschaft zu aktualisieren, zum Teil neu zu formulieren und in Leitsätzen zusammenzufassen. Gleichzeitig bildeten sich Arbeitskreise, die strategisch relevante Zukunftsthemen, die in den Sitzungen herausgearbeitet wurden, weiterverfolgen werden.

Am Ende des Prozesses standen sieben Leitsprüche, die Anspruch und Eigenart der Roten Funken beschreiben und Themen wie Zusammenhalt, Toleranz, Brauchtum, Innovationskraft oder Macherqualitäten umfassen. In den Leitsprüchen wird der neue Claim „Dat sin mer" konkretisiert: So wird aus einer Floskel ein Anspruch. Einige der Leitsprüche präsentieren wir hier. Alle Leitsprüche kann man auf der Webseite der Roten Funken nachlesen: www.rote-funken.de/quo-vadis-leitbild/

Illustrationen: Dieter Beumling

STIPPEFOTT ZICK 1823 ...

Die Roten Funken sind die Nachfolger der Stadtsoldaten. Militärisch nur bedingt eine Tradition, auf die man sich berufen kann. Ihre soldatischen Defizite (sie hatten nie den Umgang mit dem Gewehr gelernt) kompensierten die Stadtsoldaten mit rheinischer Logik. Zur Abwehr der napoleonischen Truppen riefen sie den Franzosen angeblich entgegen: „Nit scheeße, he stonn doch Minsche." Diese unmilitärische, durch und durch pazifistische Grundhaltung, die so unangepasst wie vernünftig ist, haben sich die Roten Funken bis heute erhalten. Das gegenseitige Reiben der Hinterteile beim Tanz ist darum nicht nur ein Spaß, sondern auch eine Botschaft.

MAACHE UN LAACHE ...

Ein Roter Funk guckt nicht gerne zu, er macht gerne selbst. Rote Funken ergreifen die Initiative, sind Vorreiter, Impulsgeber, Macher. Aber sie sind auch Menschen – genauer Kölner Menschen. Als solche tragen sie die Fähigkeit zum Unfertigen, Nicht-zu-Ende-Gedachten, zum Unperfekten in sich. Das zermürbt sie allerdings nicht und stürzt sie auch nicht in tiefe Selbstzweifel. Über ihr Unvermögen können sie lachen – solange die Gesamtbilanz des Gemachten positiv ausfällt.

MET FRÜNDE ZESAMME OP KÖLSCHE ART …

Bei den Roten Funken findet man Freunde fürs Leben. Aber Freundschaften werden manchmal auch auf die Probe gestellt. Gemäß dem Motto „Jede Jeck is anders“ respektieren die Roten Funken einander und lassen sich gegenseitig den nötigen Freiraum. Das erleichtert es, aufeinander zuzugehen – auch wenn es mal Ärger gibt. Darum haben ihre Freundschaften Bestand und darum stehen sie füreinander ein. Wenn's gut läuft – und erst recht, wenn es mal schlecht läuft.

MER LOSSE KEINE IM RÄN STONN …

Rote Funken genügen sich nicht selbst, sie sind „Minschefründe“, die anderen mit Empathie begegnen. Das gilt besonders für diejenigen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Heute laufen Rote Funken an den Karnevalstagen durch Kölns Straßen und sammeln mit ihrer „Kötterbüchs“ beträchtliche Summen für soziale Zwecke. Und dieses Engagement für diejenigen, denen es nicht gut geht, hat Tradition: Im Ersten Weltkrieg schickte Rote-Funken-Präsident Theo Schaufuß an 50Roten Funken an der Front rund 320 selbst gepackte Pakete mit „Liebesgaben“ aus der Heimatstadt.

EJAL WOHER DO KÜSS …

Wenn man die Uniform des Roten Funken überzieht, spielen Berufsstand, sozialer Status, Herkunft oder Kontostand keine Rolle mehr. Alle sind gleich – eben Rote Funken. Das erleichtert das Zusammenleben und stellt die sozialen Kompetenzen in den Vordergrund. Und wenn man von der Uniform in die Alltagskleidung wechselt, bleiben Beziehungen, die mehr sind als ein Netzwerk von nützlichen Kontakten.

DER ÜBERBLICK

Hier ein erster Überblick über alle Veranstaltungen der Roten Funken im Jubiläumsjahr – übersichtlich nach Monaten geordnet. Von der Podiumsdiskussion in der Ülepooz über die große historische Ausstellung in der Halle der Kreissparkasse bis zu den Sessionsveranstaltungen, die alle einen besonderen Jubiläumsappeal besitzen werden. Detaillierte Infos folgen in der nächsten Ausgabe von „Opjepass“ und auf unserer Internetseite.

Oktober 2022

Philharmonie-Matinee
Philharmonie // 23. Oktober 2022

Podiumsdiskussion:
Kirche und Karneval
Ülepooz // 27. Oktober 2022

Unplugged 1
Ülepooz // 28. Oktober 2022

Ausstellung: Zeichnungen Dieter Beumling
Ülepooz // 28. Oktober – 19. Dezember 2022

November 2022

Mess op Kölsch
St. Severin // 4. November 2022

Vorstellung des Jubiläums-Weins
Ülepooz // 16. November 2022

Unplugged 2
Ülepooz // 17. November 2022

Präsentationen & Ausstellung: Feldpostkarten
Ülepooz // 17. November – 16. Dezember 2022

Kölle Putzmunter
Verschiedene Veedel // 19. November 2022

Vorstellung Jubiläumsbier & Jubiläumsbrot
Malzmühle // 20. November 2022

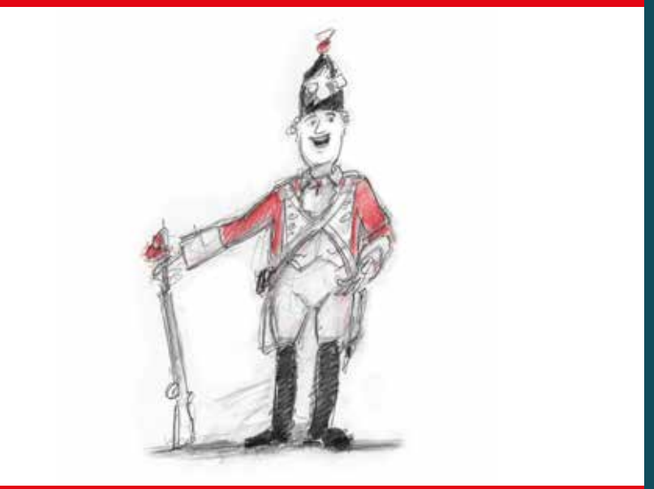
Vorstellung: Jubiläumskrimi
Ülepooz // 23. November 2022

Dezember 2022

Camerata Carnevalis — „So klingt Köln“
Humboldt-Gymnasium // 2. Dezember 2022

Lesung & Autorengespräch:
Frank Schätzing & Denis Scheck
Ülepooz // 7. Dezember 2022

Chorkonzert: Kölsche Weihnacht
Kammermusiksaal
Humboldt-Gymnasium // 18. Dezember 2022



Januar 2023

Echt Kölsch Sitzung
Sartory // 6. Januar 2023

Regimentsexerzieren
Maritim // 10. Januar 2023

Mädchensitzung
Gürzenich // 11. Januar 2023

Jubiläumsausstellung „200 Jahre Rote Funken“
Kassenhalle Kreissparkasse
12. Januar – 22. Februar 2023

Galasitzung
Maritim // 14. Januar 2023

Mini-Biwaks
Verschiedene Veedel // 14. Januar 2023

Kötten
Verschiedene Veedel // 14. Januar 2023

Echt Kölsch Sitzung
Sartory // 20. Januar 2023

1823 Party
Wassermannhalle // 21. Januar 2023

Mini-Biwaks
Verschiedene Veedel // 21. Januar 2023

Januar 2023

Junge Party
in Kneipen des Kwartier Latängs
11. Januar 2023

Junge Party
in Kneipen des Kwartier Latängs
18. Januar 2023

Kötten
Verschiedene Veedel // 21. Januar 2023

Herrensitzung
Gürzenich // 22. Januar 2023

Divertissementchen
Oper // 24. Januar 2023

Sitzung der SBK Sozial-Betriebe-Köln
Stadthalle Mülheim // 25. Januar 2023

Junge Party
in Kneipen des Kwartier Latängs
25. Januar 2023

Stippefott Party
Flora // 27. Januar 2023

Mini-Biwaks
Verschiedene Veedel // 28. Januar 2023

Kötten
Verschiedene Veedel // 28. Januar 2023

Kostüm in Düx
Kristallsaal // 28. Januar 2023

Divertissementchen
Oper // 31. Januar 2023

Februar 2023

Junge Party
in Kneipen des Kwartier Latängs
01. Februar 2023

Präsenz in der Stadt
Diverse Krankenhäuser, Schulen, Kitas & Altenheime
02. – 20. Februar 2023

Mini-Biwaks
Verschiedene Veedel // 4. Februar 2023

Kötten
Verschiedene Veedel // 4. Februar 2023

Wibbel-Dance-Party
Wartesaal // 4. Februar 2023

Mädchensitzung
Maritim // 5. Februar 2023

Junge Party
in Kneipen des Kwartier Latängs
08. Februar 2023

Mini-Biwaks
Verschiedene Veedel // 11. Februar 2023

Kötten
Verschiedene Veedel // 11. Februar 2023

Die Draumnaach
Gürzenich // 11. Februar 2023

Kindersitzung
Maritim // 13. Februar 2023

Kostüm Sitzung Nonstop
Maritim // 15. Februar 2023

Februar 2023

Weiberfastnacht im Tanzbrunnen
Tanzbrunnen // 16. Februar 2023

Kölle Putzmunter
Verschiedene Veedel // 17. Februar 2023

Funken-Biwak
Neumarkt // 18. Februar 2023

KaSaBa - Karnevals-Samstag-Ball
Maritim // 18. Februar 2023

Große Nubbelverbrennung / Zapfenstreich
Tanzbrunnen // 21. Februar 2023

März 2023

Ausstellung: Stefan Worring
Ülepooz // 2. März – 2. April 2023

Podiumsdiskussion:
Karneval im gesellschaftlichen Wandel
Ülepooz // 2. März 2023

Podiumsdiskussion:
Quo vadis Karneval?
Ülepooz // 9. März 2023

Podiumsdiskussion:
Von der Ülepooz zum Wolkenkratzer
Ülepooz // 14. März 2023

Unplugged 3
Ülepooz // 17. März 2023

April 2023

1. Teil: 200 Jahre Rote Funken in Wort und Ton
Ülepooz // 19. April 2023

2. Teil: 200 Jahre Rote Funken in Wort und Ton
Ülepooz // 28. April 2023

Podiumsdiskussion:
Kann der Narr ohne Freiheit Leben?
Ülepooz // 25. April 2023

Mai 2023

Jazz Frühshoppen
Ülepooz // 01. Mai 2023

Podiumsdiskussion:
Karneval und Judentum
Ülepooz // 11. Mai 2023

Funken und moderne Kunst
Ülepooz // 16. Mai 2023

Unplugged 4
Ülepooz // 16. Mai 2023

Podiumsdiskussion:
Karneval in der NS-Zeit
Ülepooz // 25. Mai 2023

Matinee: Pfingstkonzert „Kumm loss mer fiere“
Tanzbrunnen // 28. Mai 2023

Juni 2023

Ball in der Flora
Flora // 02. Juni 2023

Young Fashion meets Laberdan
Ülepooz // 16. Juni 2023

Podiumsdiskussion:
„Funken meets FC“
Ülepooz // 20. Juni 2023

September 2023

Konzert des Domchors
Foyertreppe Gürzenich // 1. o. 8. September 2023

Große Abschluss-Revue
Lanxess-Arena // 29. September 2023

Die hier abgedruckte Liste soll Ihnen einen ersten Überblick über die Termine geben. Coronabedingt konnten die Planungen für einige Veranstaltungen bis zum Redaktionsschluss nicht finalisiert werden. Eine ständig aktualisierte Übersicht erhalten Sie unter:

www.rote-funken.de

Über die Internetseite sind die einzelnen Veranstaltungen dann auch sukzessive buchbar.

Foto: Adobe Stock

RÜCKBLENDE #2

Der Aufruf der Roten Funken für die Betroffenen der Flutkatastrophe an Ahr, Erft und Swist zu spenden, hat eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst und die Rekordsumme von 214.152,41 Euro eingebracht. Zusätzlich konnten viele Geschädigte mit technischem Gerät oder „hands on“-Aktionen durch die Roten Funken unterstützt werden.

Präsident Heinz Günther Hunold, Funkenpastor Johannes Quirl und Schatzmeister Peter Pfeil haben sich zwei Tage Zeit genommen und in den Gemeinden Odenthal, Blessem, Bad Neuenahr und Rech mit den Bürgermeistern sinnvolle und nachhaltige Möglichkeiten der Unterstützung ausgelotet. Eine ganze Reihe von Ideen wurde gesammelt, über deren Realisierung anschließend ein Gremium aus Präsident, Funkenpastor, Notar und Wirtschaftsprüfer entschied. Kurzfristig zugesagt wurden 20.000 € für die Co-Finanzierung einer befristeten Stelle, die zusammen mit der Kämpgenstiftung und der Caritas finanziert wird. Hier geht es darum, Menschen mit Behinderung, insbesondere Hörgeschädigte, bei der Antragstellung auf Flutopferhilfe zu unterstützen. In der nächsten Ausgabe unseres Jubiläums-Magazins werden wir ausführlich über die geförderten Projekte berichten.

»KARNEVAL IST EINE ZEIT DER MITMENSCHLICHKEIT«

Anton Mertens, Gesellschafter und Vorsitzender des Vorstandes der OSMAB Holding AG, zum Engagement seines Hauses im Jubiläumsjahr

Warum engagiert sich Ihr Unternehmen für die Roten Funken und deren Jubiläum?

Anton Mertens: Als langjähriger Funkenförderer freuen wir uns auf den nahenden 200-jährigen Geburtstag des ältesten Traditionscorps der Stadt. Fröhlich zusammen zu sein, das karnevalistische Brauchtum zu pflegen und andere Menschen zu unterstützen, ist ein Lebensgefühl, das wir gern teilen.

Ist der rheinische Frohsinn Teil der Unternehmenskultur?

AM: Viele von uns sind mit dem Kölner Karneval aufgewachsen – das zeigt sich auch darin, dass unsere Mitarbeiter an allen Karnevalstagen kostümiert ins Unternehmen kommen und an den Brauchtumstagen frei haben. Es geht aber nicht nur darum zu feiern, was unser Unternehmen ausgiebig und gern tut. Für uns ist der Karneval als 5. Jahreszeit auch vor allem eine Zeit der Mitmenschlichkeit. Zum Sessionsmotto 2021 „Nur zesamme sin mer Fastelovend" haben wir im Pandemie-Jahr ein „Do-Karneval Yourself"-Paket geschnürt und an unsere Kunden und Karnevalsfreunde versendet. Mit der Aktion haben wir gleichzeitig den Förderverein krebskranker Kinder e.V. „DAT KÖLSCHE HÄTZ" unterstützt.

Warum ist Sponsoring für Ihr Unternehmen ein relevantes Marketing-Instrument?

AM: Mit der Unterstützung geben wir uns volles Ja zu Traditionen, Brauchtum und Zusammenhalt, was die Roten Funken auszeichnet. Wir haben viele aktive Karnevalisten in unseren eigenen Reihen und unterstützen eine Vielzahl von kleinen und großen Vereinen.

Gibt es gemeinsame Aktionen mit den Roten Funken?

AM: Wir beteiligen uns finanziell und mit Eigenleistungen am Wiederaufbau des mittelalterlichen Stadttors Ulrepforte. Damit möchten wir die Roten Funken an ihrem Hauptsitz in der Instandhaltung des Bauwerks und in der Pflege der Heimatgeschichte unterstützen.

Wie verbringen Sie den Rosenmontag?

AM: Normalerweise rheinisch gelassen im Straßenkarneval und als Zuschauer entlang des Zugweges – egal bei welchem Wetter. Die Roten Funken haben für mich die schönsten Wagen und die schönsten Pferde, 2020 bin ich zum ersten Mal auf dem Wagen mitgefahren, ein tolles Erlebnis!

Foto: OSMAB Holding AG

OSMAB

OSMAB HOLDING AG

Die OSMAB Holding AG (Rösrath) ist ein deutschlandweit agierender Investor, Projektentwickler, Asset Manager und Bestandshalter mit Schwerpunkt auf Büroimmobilien und Logistikimmobilien.
Zu den weiteren Geschäftsfeldern zählen die Entwicklung von Baulandflächen, das Facility Management des eigenen Immobilienportfolios und das Investment in erneuerbare Energien.
Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt die OSMAB seit mehr als zehn Jahren Industriebrachen, revitalisiert Bestandsimmobilien, generiert Solarstrom auf den Dächern seiner Immobilien und unterstützt eine Vielzahl von sozialen Projekten.

www.osmab.de

Die Bauarbeiten an der Ülepooz stehen vor dem Abschluss:

VOM ERWEITERUNGSBAU ZUR EVENT-LOCATION

Die Ulrepforte („Ülepooz“) ist die Heimat der Roten Funken. Derzeit erhält das Gebäude, das im frühen 13. Jahrhundert als Teil der mittelalterlichen Stadtmauer errichtet wurde, einen Erweiterungsbau. Warum der notwendig wurde, welche Optionen er für die Roten Funken und die Kölner Bürger bietet und wie das 2,6 Millionen teure Projekt realisiert werden konnte, erklärt Burgvogt Ulrich Schlüter („Döppcheslecker“). Er ist Mitglied im Vorstand der Roten Funken und Inhaber eines Architekturbüros.

Warum wurde der neue Anbau erforderlich?

Für unsere Versammlungsräume, die obere und untere Wachstube, fehlten die notwendigen Rettungswege. Die wurden von den Aufsichtsbehörden nach einer Begehung gefordert. Zu Recht. Wenn man bedenkt, dass bis zu 130 Menschen in der unteren Wachstube sitzen können, dann müssen die Fluchtwege den neuesten Erkenntnissen und Anforderungen entsprechen. Wir haben uns den Forderungen nicht widersetzt. Unsere Position war klar: Hier muss gehandelt werden.

Und: Wir nutzen die Baumaßnahme für einen dringend erforderlichen Entlastungsbau. Aufgrund der bauordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen konnte es dann kein oberirdischer Bau werden. Das heißt, die Erweiterung findet unterirdisch statt und oberirdisch entsteht um den Turm eine sehr schöne Außenanlage.

Welche Rolle hat der Denkmalschutz bei der Realisierung gespielt?

Eine enorm wichtige. Wenn man an diesem Denkmal arbeitet, dann sitzt an vorderster Stelle die Denkmalpflege. Bevor man mit allen anderen spricht, muss man erst einmal mit denen sprechen. Um die Wertigkeit der Ulrepforte aus Sicht der Stadt zu verdeutlichen: Die stellvertretende Stadtkonservatorin Frau Dr. Grams-Thieme ist unsere unmittelbare Ansprechpartnerin.

Wie sieht das Konzept für den Anbau aus? Welche Vorzüge bringt er?

Wir nehmen die Nutzungen aus dem Turm heraus, die vor allem funktional sind: Toiletten, barrierefreie Erschließung, Haustechnik, Büros… All das wird zwar benötigt, passt aber nicht ins Baudenkmal. Diese Nutzungen übernimmt der Entlastungsbau. Das Baudenkmal zeigt sich nach dem Umbau mit seinen unglaublich vielen Zeitschichten. Das ist das Besondere an der Ulrepforte.

Was verändert sich bei der Nutzung der Veranstaltungsräume?

Nach Bauende haben wir vor der unteren Wachstube, dem größten Veranstaltungsraum, ein vorgelagertes Foyer. Und das ist so groß, dass man sich mit einem ganzen Knubbel dort treffen könnte, um dann gemeinsam in die Wachstube reinzugehen. Insofern schafft der Entlastungsbau keinen eigenen zusätzlichen Versammlungsraum – er optimiert die Räume, die wir haben.

Der Bau war ein enormes Investment. Wie wurde er finanziert?

Natürlich ist jahrelang für das Projekt angespart worden, aber es war auch immer klar, dass wir es nicht allein realisieren können. Gleichzeitig wussten wir: Wenn wir Förderer gewinnen wollen, müssen wir ein Stück selbst tragen. Wir hatten die Bauaufgabe mit 2,6 Millionen Euro veranschlagt und haben uns als Ziel gesetzt, die erste Million selbst zu sammeln. Aus damaliger Perspektive war das sehr ambitioniert. Geholfen hat uns eine Idee, die sich als sehr tragfähig erwies: Wir haben Bausteine angeboten, der kleinste Stein kostet 3.333 Euro. Mit diesem Baustein wird der Förderer im Neubau verewigt. Wir wollten damit vor allem die Funken selbst ansprechen. Wohl wissend, dass dies für viele Funken nicht aus der Portokasse zu bestreiten ist. Darum haben wir einen Finanzierungszeitraum von drei Jahren angeboten. Das sind dann 1.111 Euro im Jahr, also knapp 100 Euro brutto im Monat, die man zudem als Spende absetzen kann. Das ist sehr gut angekommen. Wir haben es sogar nochmal gesplittet, es gibt jetzt ganz junge Funken, 20-Jährige, die zu zweit oder zu dritt einen Stein finanziert haben. So haben wir zügig die Million eingesammelt. Das ist sehr gut bei den Dritt-Förderern angekommen. Mit dem gesammelten Geld haben wir angefangen, bei öffentlichen Förderern zu akquirieren, und sind dann am Ende bei 1,6 Millionen Euro öffentlichen Fördermitteln angekommen.

Das heißt, die Finanzierung steht?

Das Geld wird, wie es immer ist, nicht ganz reichen. Aber wir haben mittlerweile 1,4 Millionen Euro Eigenmittel, weil immer noch weiter gespendet wird. Ein wunderbares Ergebnis. Die Mehrkosten können wir ein Stück weit aus diesem Spendenaufkommen bezahlen. Im Moment haben wir die Aussicht darauf, dass das verbleibende Finanzierungs-Delta von der öffentlichen Hand zu Ende gefördert wird. Die Eigentümerin, die Stadt, ist auch mit im Boot, der größte Anteil kommt über das Land bzw. über die Heimatförderung. Die NRW-Stiftung hat ihren Anteil bereits erhöht.

Gibt es einen Termin für die Eröffnung?

Die Zeitachse hat sich verschoben, weil wir erheblich mehr in den Tiefbau investieren mussten. Wir möchten am liebsten noch dieses Jahr eröffnen. Das wird aber nicht ganz klappen. Wir werden im Laufe der Session 2022 die Funken schon in die Ülepooz hereinlassen können und gehen davon aus, dass wir nach der Session zur normalen Nutzung übergehen werden.

Das Konzept sieht die Ülepooz ja nicht nur als Treffpunkt für die Roten Funken vor, sie soll ja auch den Kölner Bürgern für eigene Feste und Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Das war nie unser Antrieb, aber wir haben bei den Planungen festgestellt, dass man die Location auch wunderbar Dritten anbieten kann. Die Einnahmen könnten uns helfen, Mehrkosten nach dem Neubau durch mehr Strom, mehr Heizung, mehr Reinigung zu tragen. Rund 250 Tage könnte die Ülepooz theoretisch fremd genutzt werden, ohne dass das Funken-Vereinsleben beeinträchtigt würde.

Was findet der Mieter vor?

Wir haben durch den Entlastungsbau und die veränderte Wegeführung Außenflächen gewonnen, die das Ganze noch einmal enorm heben und die Nutzungen vielfältiger machen. Zudem haben wir die Verkaufsfläche der Firma Kusch als Mieter übernehmen können, die ja unmittelbar an unser Grundstück grenzt. Dadurch wird die neue Platzfläche zwischen Turm und angrenzender Bebauung wertiger, man kann fast schon von einem Campus sprechen. Wir haben hier die Möglichkeit, mit einer kleinen Hochzeit von 20 Personen im Kusch-Gebäude einen Sekt-Empfang zu machen und dann im Turm die eigentliche Trauung durchzuführen. Man könnte sich aber auch rund um die Ülepooz, in der oberen und unteren Wachstube ein Sommerfest mit 600 Leuten problemlos vorstellen.

Und die Infrastruktur dafür ist gegeben?

Ja, einen Teil liefert die Ulrepforte selbst mit der Erweiterung. Aber durch die Nutzung der Kusch-Räume ist weitere Infrastruktur gegeben: zum Beispiel für Kaltküche, Getränke- und Möbellager. Die großen Flächen im Keller sind für die Lieferanten direkt anfahrbar. Außerdem gibt es einen Lastenaufzug, wir sind also extrem flexibel in der Nutzung.

Und wie kann das organisatorisch funktionieren?

Wir haben einen Non-Food-Caterer, den Konstantin Brovot, auch ein Mitglied der Roten Funken, der mit seinem Unternehmen die Organisation übernimmt – den ganzen Personal- und Equipment-Bereich und auch das Management der Räume. Wir waren uns alle einig, dass man hier keinen festen Caterer braucht. Unsere Idee: Jeder bringt mit, was er möchte. Der eine den selbstgemachten Kartoffelsalat und die Würstchen und der andere bestellt im Hotel Ernst.

„SO KLINGT KÖLN“

Jetz jeht et loss: Mit einem festlichen Eröffnungskonzert in der Philharmonie startet die Jubiläumssession „200 Jahre Kölsche Funke rut-wieß vun 1823“ und damit auch das Festprogramm der Roten Funken mit über 50 Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Geboten wird eine musikalische Zeitreise durch 200 Jahre Kölner Musikgeschichte. Dabei zeigt sich schnell, dass diese mehr zu bieten hat als nur karnevalistische Hits.

Für die Matinee haben die Profis des Gürzenich-Orchesters mit den Nachwuchsmusikern des Jugendsinfonieorchesters der Rheinischen Musikschule Köln ein ausgewogenes Repertoire ausgewählt, das manche Überraschung bereithält, ohne die Kölschen Klassiker und Ohrwürmer zu übergehen. Also:

Save the date:
23. Oktober 2022 um 11:00 Uhr
in der Philharmonie Köln.

200 JAHRE Kölner Karneval
Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

KUMM LOSS MER FIERE

Seit Monaten stimmen das Festkomitee und die Jubiläums-Gesellschaften ihre Aktivitäten untereinander ab. Jede Gesellschaft setzt dabei ihre eigenen Akzente, organisiert ihr eigenes Programm. Aber warum alleine feiern, wenn man gemeinsam mehr Spaß haben kann? So entstand die Idee zu „Kumm loss mer fiere“, einer Pfingst-Matinee am Tanzbrunnen, die bis zum frühen Abend geht. Reservieren Sie sich Ihre Karten für den 28. Mai 2023. Veranstalter sind die Grosse von 1823 e.V. und die Roten Funken. Auf der Bühne stehen unter anderem das Orchester Helmut Blödgen, Heaven's Club, die ellige Knäächte un Mägde sowie die Spielmannszüge der beiden veranstaltenden Gesellschaften. Repertoire und Künstler garantieren beste Partystimmung. Von kölschen Evergreens über Swing-Klassiker bis hin zu Hitparaden-Medleys. Der Eintritt: 18,23 Euro – inklusive Gute-Laune-Garantie.

Save the date:
28. Mai 2023
am Tanzbrunnen.

KÖTTEN ALS KULTUR

„Mer losse keine im Rän stonn …“ lautet einer der Leitsätze der Roten Funken. Wer sich Frohsinn auf die Fahne schreibt, hat nach Funken-Verständnis auch immer die im Blick, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Da sind sich die Funken auch nicht zu fein, bettelnd (als „Kötter“) durch die Straßen und die Säle zu ziehen, um Geld für soziale Zwecke zu sammeln. In den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde so eine Hilfe für Obdachlose organisiert. Hundert Jahre später sammelten die Roten Funken 25.000 Euro für den „Sozialdienst katholischer Frauen“. Mit dem Geld wird Mitbürgerinnen geholfen, die in Not geraten sind.

25.000 EURO SPENDEN

Jedes Jahr organisieren die Roten Funken für die Sozial-Betriebe-Köln eine eigene Karnevalssitzung für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Beeinträchtigung, die in den SBK-Heimen leben oder in den SBK-eigenen Betrieben beschäftigt sind. Eine Veranstaltung, die für ihre legendär ausgelassene, gute Stimmung bekannt ist. Auch im Jubiläumsjahr werden solche Aktionen und Veranstaltungen wieder eine wichtige Rolle spielen. Und wenn Ihnen ein Roter Funk mit der Köttbüchs begegnet, denken Sie daran: Rascheln klingt zwar schöner als Klimpern, aber auch viel Wenig ergibt ein Viel!

200 JAHRE Kölner Karneval
Kölsche Funke rut-wieß von 1823 e.V.

Foto von der Mitarbeiterparty der Sparkasse KölnBonn

Unser Engagement für den Karneval.

Die Sparkasse KölnBonn gehört zu Köln und Bonn wie der Zoch, der Jeck, der Karneval. Unsere Förderung des Karnevals hat Tradition.

Wenn's um mehr als Geld geht.

Sparkasse KölnBonn

»ALS TEIL DER REGION LIEGT UNS RHEINISCHER FROHSINN IM BLUT«

Ulrich Voigt, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn, zum Engagement seines Hauses im Jubiläumsjahr

Foto: Sparkasse KölnBonn

Warum engagiert sich die Sparkasse KölnBonn für die Roten Funken und deren Jubiläum?

Ulrich Voigt: Seit 1826 sind wir als Sparkasse in Köln beheimatet, drei Jahre nach Gründung der Roten Funken, dem ältesten Traditionskorps der Stadt. Wir kommen gewissermaßen aus derselben Zeit, das verbindet natürlich per se. Dem Kölner Brauchtum sind wir seit jeher verbunden und fördern es. Da gehört der Fastelovend ganz elementar dazu. So unterstützen wir u. a. seit Beginn den Sternmarsch oder seit Jahren die „Sitzung für Pänz" der Roten Funken. Und wenn es bei ihnen ein so rundes Jubiläum zu feiern gibt, dann gilt natürlich für uns: Da simmer dabei und fördern das gerne!

Ist der rheinische Frohsinn Teil der Unternehmenskultur?

UV: Wir sind Teil der Region; deswegen liegt uns der rheinische Frohsinn naturgemäß im Blut. Das spiegelt sich auch in unserer Unternehmenskultur wider. Brauchtum und Karneval haben dort einen festen Platz. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Fastelovend ehrenamtlich aktiv. Und wir hoffen wie alle Karnevalsjecke, dass wir bald wieder unbeschwert feiern können.

In welchen Bereichen engagiert sich die Sparkasse im Bereich Sponsoring?

UV: Unser bürgerschaftliches Engagement hat vier Standbeine. Wir fördern durch unsere Stiftungen, Spenden, den sog. „PS-Zweckertrag" aus den PS-Losen und durch unser Sponsoring, z. B. auch des 1. FC Köln, dem wir seit über 60 Jahren ein treuer Partner sind und mit dem wir erst kürzlich für die nächsten zwei Jahre verlängert haben. Neben Sport, Brauchtum und Karneval, wie angesprochen, erstrecken sich unsere Förderungen auf weitere wichtige gesellschaftliche Bereiche, also auch Umwelt, Soziales, Bildung und Kultur. Dieses gesellschaftliche Engagement macht im Jahr insgesamt weit mehr als 10 Millionen Euro aus. Wir möchten damit erreichen, dass ein Teil unseres geschäftlichen Erfolges an die Region zurückfließt. Angesichts der Corona-Pandemie haben wir unsere Förderungen noch einmal aufgestockt – mit einer Extraspende in der weitgehend sitzungslosen Session für die Karnevalsgesellschaften und mit unserem Spendenausschreiben „Vereint da durch", bei dem wir insgesamt 405.000 Euro an 405 Vereine und Organisationen vergeben konnten.

Warum ist Sponsoring für die Sparkasse ein relevantes Marketing-Instrument?

UV: Längst nicht jede unserer Förderungen ist immer sogleich für alle Augen sichtbar. Etwa die Spende für ein neues Klettergerät in der Kita, moderne Computer für eine Bildungseinrichtung, neue Bälle für die Nachwuchsmannschaft. Da steht dann nicht immer auch Sparkasse KölnBonn drauf. Anders ist es bei einem Sponsoring. Hier beruht die Förderung auf einer Gegenleistung des Empfängers, das wird vertraglich zugesichert. Und damit sind wir als Sparkasse KölnBonn in der Öffentlichkeit auch erkennbar.

Wie verbringen Sie den Rosenmontag?

UV: Rosenmontag ist bei uns in der Sparkasse ein sog. „Brauchtumstag". Dadurch erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gelegenheit, den Rosenmontagszug zu verfolgen. Ich genieße die jecke Stimmung dann ebenfalls. Sehr wahrscheinlich bin ich wieder im Rosenmontagszug unterwegs.

EMOTIONEN PUR

DENN WENN ET TRÖMMELCHE JEHT ...

DANN STONN MER ALL PARAT ...

UN MER TRECKE DURCH DIE STADT ...

Alle Kölner verbindet angeblich ein Wunsch: „Eimol Prinz zo sin.“ Statistisch gesehen so unwahrscheinlich wie ein Sechser im Lotto. Für Zeitgenossen mit etwas mehr Realitätssinn bleibt am Rosenmontag das Bad in der Menge – als Mitglied einer Fußtruppe oder auf einem der Festwagen. Auch nicht leicht zu realisieren, aber wer einen kennt, der einen kennt, könnte eventuell eine Chance haben ... Am höchsten karnevalistischen Feiertag einer der Akteure zu sein, denen ein Millionenpublikum zujubelt, setzt Emotionen frei und produziert Glückshormone im Überfluss.

GLÜCKSHORMONE IM ÜBERFLUSS

Die Fotografin Vera Drewke richtet ihre Kamera nicht nur auf die repräsentativen Situationen des Rosenmontags, sondern auch auf das Randgeschehen, die stillen Momente, die Glücksgefühle, die leichte Erschöpfung, die Freude, mit Freunden ein einmaliges Erlebnis zu teilen. Wer einmal dabei war, möchte all das nicht mehr missen. Aber auch das gehört zum Karneval: Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Dann folgt der graue Alltag – mit der Vorfreude auf den nächsten Rosenmontag.

UN JEDER HÄTT JESAAT …

KÖLLE ALAAF, ALAAF

»Die große Freude der Roten Funken am Paradox und das laute Bekenntnis zur Disfunktionalität hat viel mit der Identität der Kölner zu tun. Sie ziehen das gesellschaftliche Funktionieren einer übertriebenen Prinzipientreue im Kleinen vor.«

Vom Stadtsoldaten zum Roten Funken,
Greven-Verlag 2005

RÜCKBLENDE #3

Karneval in Zeiten der Pandemie: Am 11.11.2020 startete offiziell die Session. Als das neue Dreigestirn das Rathaus verließ und durch eine weitgehend surreal menschenleere Altstadt ging, kreuzte über der Innenstadt ein Zeppelin der Roten Funken in eindeutiger Mission: „Bliev zohuss“ mahnte er alle Jecken, die geneigt waren, der Versuchung nachzugeben und den Frohsinn über die Gesundheitsregeln zu stellen. „Hück weed nit jewibbelt, nit gedanz un nit gefiert. Kostümeere brucht er üch uch nit“, lautete die Losung. Das war traurig – aber vernünftig. Und sobald der Zeppelin eine Schleife geflogen war, konnte man auch den Schriftzug auf der Rückseite lesen: „Bleibt gesund“. Schöner und spektakulärer hat an diesem Tag keiner seine Fürsorge zum Ausdruck gebracht.

LIEBESGABEN AUS DER HEIMAT

Wie Rote-Funken-Präsident Theo Schaufuß seine Vereinsfreunde an der Front versorgte

Am 23. Februar 1915 erhält Jean Haubrich, Soldat an der Front, ein Paket. Der Inhalt: Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Cognac, Magenbitter oder Markelen in Dosen . Allesamt hochbegehrt bei den Soldaten. Das Paket kommt nicht von der Braut im heimischen Köln oder von den Eltern. Absender ist Theo Schaufuß. Der wiederum ist Präsident der Roten Funken. Er schickt seinem Vereinsmitglied Jean die begehrten „Liebesgaben“.

Haubrich war nicht der einzige Empfänger. Jeder einzelne Funk erhielt alle zwei Monate ein Paket von seinem Präsidenten. Insgesamt verschickte der fürsorgliche Funken-Chef im Laufe der Kriegsjahre 320 Pakete an 50 Soldaten, die Mitglieder der Roten Funken waren. Eine logistische und ökonomische Leistung. Besonders beliebt bei den Empfängern: die Pakete zur Weihnachtszeit.

Im Gegenzug trafen bei dem Präsidenten, der „de Pläät“ (die Glatze) gerufen wurde, zum Dank Feldpostkarten ein. Rund 1.400 Postkarten insgesamt, die sich heute im Archiv der Roten Funken befinden. Wichtige Zeitzeugnisse, die ein Beleg für das Zusammenhalten der Funken-Famillich sind und für die Sehnsucht ihrer Verfasser nach Heimat und Normalität. Der Briefverkehr war so intensiv, dass auch Karten ankamen, die lediglich die Adresse „Theo de Pläät“ enthielten. Die Briefträger wussten Bescheid.

Über alles hat Schaufuß, der Kaufmann und Junggeselle war und als Idealist beschrieben wird, penibel Buch geführt. Der uneitle Präsident, der im Rosenmontagszug mit Plaggen (Fahne) im Fußvolk mitlief und sich nicht auf einem Festwagen bejubeln ließ, bezahlte diese „Liebesgaben“ zum größten Teil aus der eigenen Schatulle, was ihn offensichtlich finanziell überforderte. Nach seinem Tod 1918 war nicht einmal das Geld für eine „normale“ Beerdigung übrig. Er sollte in einem anonymen Reihengrab beerdigt werden. Die Roten Funken verhinderten das, richteten ihm ein feierliches Begräbnis aus und ließen eine Ehrentafel mit dem Porträt des Präsidenten anfertigen. Seitdem ziehen sie jedes Jahr an Allerheiligen nach Melaten, um der verstorbenen Funken zu gedenken. Besonders aber „Theo de Pläät“.

Mit Theo Schaufuß‘ Hilfsaktion wurde der Grundstein für das soziale Engagement der Roten Funken gelegt.

Im Archiv des Korps ist dieses bis 1955 belegt: Alle Parteien im Kölner Rat konnten den Roten Funken eine Liste mit armen bzw. unterstützungswürdigen Kölner Familien aushändigen. Nach einer Prüfung des Vorstandes und der aktuellen politischen Proporzverhältnisse im Kölner Rat wurden dann zu Ostern weit über 120 Lebensmittelpakete verteilt. Dankesschreiben von der CDU, SPD, FDP bis hin zur KPD belegen auch die Unparteilichkeit der Sammelaktion.

Heute ziehen die Roten Funken mit der Kötterbüchs durch die Stadt und sammeln für Bedürftige oder organisieren Hilfsaktionen, wie zuletzt nach der Flutkatastrophe an der Ahr und in der Eifel. Wie weit das Herz und wie groß die Hilfsbereitschaft sind, zeigte sich auch da: Rund 215.000 Euro sammelten sich in kürzester Zeit auf dem Spendenkonto.

Michael Lackler
Fiduuz

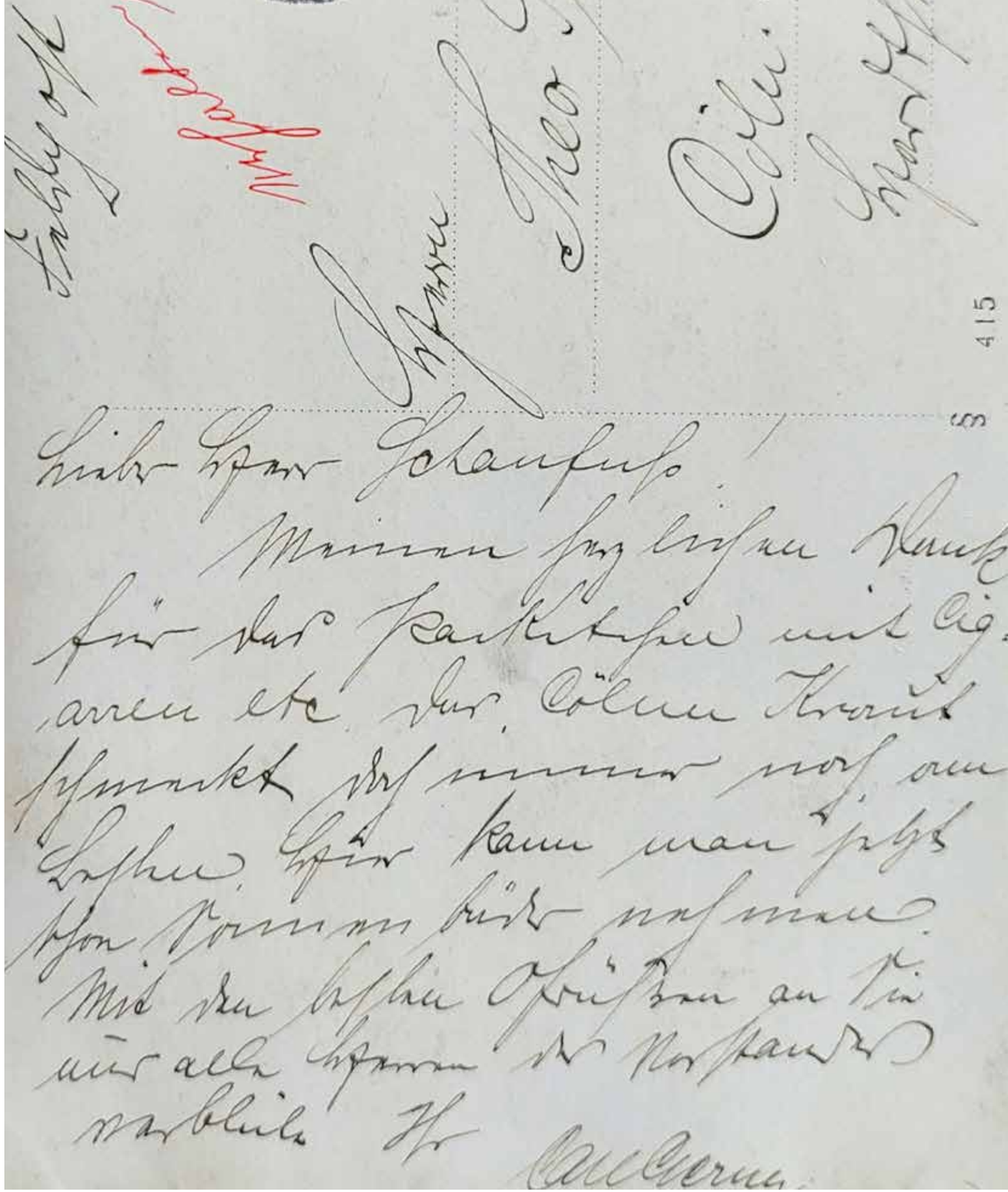


Foto: Archiv Kölsche Funke rut-wieß vun 1823 e.V.

Im Jubiläumsjahr zeigt eine Ausstellung in der Ülepooz eine Auswahl der Feldpostkarten und macht damit anschaulich, was die Roten Funken mit ihrem Leitspruch „Mer losse keine im Rän stonn“ meinen.

TECHNO STATT TRADITION?

Die einen empfinden es als Sakrileg, die anderen als zeitgemäße Form der Brauchtumspflege. Die einen stören die harten Beats, die anderen freuen sich über moderne Dance-Musik. Wenn Triple-Jeck die Verbindung zwischen rheinischem Liedgut und cooler Party-Musik herstellt, spaltet sich das Publikum. Die Traditionstheoretiker bleiben skeptisch, das junge Discopublikum ist begeistert. Triple Jeck ist ein Trio aus DJs und Musikproduzenten. Sie sind das Herzstück eines Rote-Funken-Projekts, mit dem die Gesellschaft neue Formen der Brauchtumspflege erproben will – und über die man nicht zuletzt mit jungen Menschen ohne „Karnevalshintergrund“ ins Gespräch kommen möchte. Das Ergebnis sind Clubnächte, bei denen die jungen Funken in Uniform mittanzen und -feiern und bei denen sich am Rande Gespräche ergeben, ob man das „tolle rot-weiße Kostüm“ bei Deiters kaufen kann. Auch so entsteht Verständigung.

Impressum

Herausgeber:
Kölsche Funke rut-wieß von 1823 e.V.
www.rote-funken.de

Präsident und Kommandant:
Heinz-Günther Hunold, *Lachduv vun d'r Ülepooz*

Ülepooz
Sachsenring 42
50677 Köln

V.i.S.d.P.: Günter Ebert, *Blömche*

Konzept, Gestaltung, Redaktion:
SSP Formfaktor GmbH, Köln
www.ssp-formfaktor.de

Druck: Porschen & Bergsch, Merzenich
www.porschen-bergsch.de

Fotografie: Vera Drewke
www.veradrewke.photography

Illustrationen: Dieter Beumling
www.beumling-koeln.de

JAHRE

Kölner Karneval

Kölsche Funke rut-wieß

vun 1823 e.V.